

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Sinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins der Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Ruji.

Dar-es-Salaam

10. Juni 1914

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Rp. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Rp. oder 12 Rp. Beilagen für Deutsch-Ostafrika, alle bezogen, jährlich 8 Rp. oder der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-K.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Postfach 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postämtern entgegenzunehmen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-gedruckte Zeitspalte 25 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmaltige Anzeige 3 Rp. oder 4 Mt. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenunterzüge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Postfach 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-
gang XVI.

Nr. 47

Der Abdruck unserer Originalartikel — auch auszugsweise — ist nur mit voller Quellen-Angabe gestattet.

Reichswahlreform.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bringt in ihrer Nr. 203 vom 23. April d. J. einen vom Oberamtmann Dr. Wolfgang Heinze, Karlsruhe, unterzeichneten Aufruf zur Gründung eines neutralbürgerlichen Verbandes „Reichswahlreform“, den wir nachstehend zum Abdruck bringen:

„Das allgemeine, gleiche, geheime, direkte Reichstagswahlrecht kann in absehbarer Zeit im Frieden weder aufgehoben noch durch ein Pluralwahlrecht (Berücksichtigung von Alter, Bildung, Steuerleistung, persönlichen Diensten für Staat, Heer und Gemeinde, Familiengründung u. a.) ergänzt werden. Auch die Zuständigkeit des Reichstags kann durch die Errichtung von repräsentativen Körperschaften (Reichsoberschau, ständisches Parlament usw.) nicht beschränkt werden. Regierung und Reichstag würden bei diesen Maßnahmen nicht zusammenwirken. Eine einseitige unvermittelte Änderung des Wahlrechts wie der Zuständigkeit des Reichstags ist ausgeschlossen.“

Will man bessern, so hat man sich auf den Boden der gegebenen Verhältnisse zu stellen und zu erreichen suchen, was zu erreichen ist. Weit mehr dient man der guten Sache durch Eintreten für erfüllbare Forderungen, als durch die Aufstellung von idealen, aber in absehbarer Zeit unerfüllbaren Wünschen.

Im März d. J. sind daher Vorschläge einer Reform im Vollzuge des Reichstagswahlrechts einer großen Zahl von im öffentlichen Leben wirkenden Männern, darunter besonders auch solchen, die im Vordergrund deutscher Arbeit stehen, vertraulich zur Erörterung unterbreitet worden. Viele haben ihr Interesse an weiteren Mitteilungen bekundet. Viele haben insbesondere auch sachkundige praktische Hinweise erteilt, die zu einer engeren, aber darum auch aussichtsreicheren Fassung folgender Reformvorschläge führten:

1. Die Wahlprüfungen sollten nicht mehr von den Parteien, sondern unparteiisch, d. h. von den Gerichten erledigt werden, dann wäre auch die Beachtung des § 7 des Reichstagswahlgesetzes (Wohnsitz des Wählers!), über den sich die Reichstagsmehrheit mehrfach hinweggesetzt hat, gewiß. Die Gerichte würden nicht wie diese z. B. entscheiden, daß auch die armen Kranken einer Lungenheilstätte oder gar einer Nervenheilanstalt dort ihren Wohnsitz, d. h. ihre ständige Niederlassung begründen wollten, und darum als dort wahlberechtigt anzusehen sein. Die Beachtung des § 7 durch die Gerichte würde vor allem der fluktuierenden Wählerschaft, der „Abblondierung“ von Wählern und damit der größten Partei, der republikanischen und kapitalfeindlichen Sozialdemokratie, wirksamen Abbruch tun. Wäre unter den gegebenen Verhältnissen eine offensichtlichere Schwächung der sozialdemokratischen Macht denkbar?

2. An drei Millionen Reichsdeutsche wohnen im Ausland, Pioniere unseres Volkstums in aller Welt. Unter den Deutschen Amerikas ist nun der auch in der deutschen Öffentlichkeit (so Heft 17 des „Deutschtums im Ausland“, Berlin, III. Vierteljahr 1913, „Süddeutsche Zeitung“ vom 3. März 1914 Nr. 62, „Süddeutsche Correspondenz“ vom März-April 1914 Nr. 51, 53, 55) erörterte Gedanke einer Reform im Vollzuge des Reichstagswahlrechts aufgetaucht. Auf je 100 000 Deutsche sollte wie bisher im Reiche so künftig auch im Auslande ein Reichstagsabgeordneter gewählt werden; Wahlrecht der Deutschen in unseren Schutzgebieten!

Der wahlberechtigte Auslandsdeutsche, der im allgemeinen kraft seines Blutes und seiner Bildung über dem Durchschnitt seiner fremdländischen Umgebung steht, würde keinen Demagogen wählen. Denn

Demagogie könnte nur mit den allgemeinen im Ausland heimischen Anschauungen, nicht mit dem besonderen Standpunkt des einzelnen Auslandsdeutschen rechnen. Der wahlberechtigte Auslandsdeutsche könnte — vielleicht von einigen großen Städten abgesehen — nicht dem Versammlungsfieber erliegen; er würde wohl im allgemeinen seine Stimme nur auf Grund sorgfältiger, gewissenhafter und rein nationaler Erwägungen abgeben.

Die 30 auslandsdeutschen Reichstagsabgeordneten aber würden schwerlich zu den engherzigen Politikern gehören. Sie würden freien Blickes die Dinge überschauen, im allgemeinen wohl klarer als jene, die sie stets nur aus nächster Nähe und darum kurzfristiger betrachten konnten. Sie wären wohl auch die berufensten, jenen zum Schaden unserer Nation so weit verbreiteten und festgewurzelten Glauben an die nicht zu überbietende politische und wirtschaftliche Rückständigkeit unseres Reiches zu erschüttern. Sie würden so den Blick vieler weiten im Wirten für Ehre und Lebensinteressen des Reiches. Sie vor allen wären die berufensten Berater unserer Auslandspolitik, und ihre Stimmen würden gewiß nicht der deutschen Arbeit in Stadt und Land zum Nachteil gereichen. Handel, Industrie und Landwirtschaft könnten vielmehr durch sie manch wertvollen Fingerzeig erhalten: manchen Weg gegenüber dem im allgemeinen stets erstarrenden jungkräftigen, ausländischen Wettbewerb könnten sie erschließen oder verteidigen.

Die entgegenstehenden Hindernisse sind wohl kleiner, als man auf den ersten Blick vermuten sollte. Vermehrung der Zahl der Abgeordneten und Festlegung der Auslandswahlkreise könnten gemäß §§ 5 und 6 des Reichstagswahlgesetzes schon durch einfaches Gesetz, also nicht erst auf dem schwierigen Wege der Verfassungsänderung herbeigeführt werden. Listenwahl beim Bezirksamt, Konsul oder diplomatischen Agenten! Wahlkreiseinteilung nach politisch und wirtschaftlich geschlossenen Gebieten, besonders in den Kolonien! Schon jetzt wird nach dem genannten § 5 in einem Bundesstaate, dessen Bevölkerung 100 000 Seelen nicht erreicht, ein Abgeordneter gewählt. Warum sollte eine entsprechende Bestimmung nicht auch für unsere großen Kolonien, deren nationale Bedeutung doch wahrlich nicht gering zu erreichen sein?

Die Kreise, aus denen diese Anregungen hervorgegangen sind, glauben fest an die Möglichkeit ihrer Verwirklichung: wäre es doch nicht das erste Mal, daß entschiedene Vertretung nationaler Forderungen gerade auch außerhalb des Parlaments (Wehrvorlage u. a.) zur Umstimmung einer ursprünglich abgeneigten Reichstagsmehrheit führen könnte. Es ist aber anzunehmen, daß bei geeigneter Propaganda die Vorschläge in der Nation breiten Boden gewinnen könnten:

Das Phantom „Klassenjustiz“ kennt ja einstweilen nur die Sozialdemokratie; die bürgerlichen Schichten glauben noch an die Unparteilichkeit unserer Gerichte. Immer eindringlicher und wirkungsvoller sollte daher öffentlich die Frage erhoben werden:

Hat der Reichstag Ursache, den Spruch der Gerichte, dieser berufenen Hüter der Gerechtigkeit zu scheuen?

Will der Reichstag Richter in eigener Sache bleiben?

Auch die Forderung nach dem Reichstagswahlrecht der Auslandsdeutschen, besonders der Deutschen in den Kolonien, könnte wohl in weiten Kreisen der Nation Anklang finden. In immer breitere Schichten dringt die Erkenntnis dessen, was Deutschland, zur Weltmacht geworden, an Macht, Ehre und Wohlstand, seinen Auslandsdeutschen zu danken hat, den Auslandsdeutschen, die willig die wichtigste Pflicht des Deutschen, die allgemeine Wehrpflicht tragen, die große Summen für unsere Flotte, wie für die Auslandschulen (mit über 150 deutschen Direktoren und Oberlehrern gegen 12 im Jahre 1900!) — alles anerkannte Reichsaufgaben —

aufgebracht haben, die in den Kolonien zudem auch der Besteuerung unterliegen, denen aber die Gegenleistung fehlt, das Reichstagswahlrecht! Immer rückhaltloser wird anerkannt werden, daß hier nicht nur das Interesse unserer schaffenden Stände, sondern auch die Dankeschuld unserer Nation diese Reform fordern.

Wie wohl bei allem, wie immer gearteten politischen Reformvorschlägen wird es auch jetzt nicht an Männern fehlen, die ihre Verwirklichung als ausgeschlossen ansehen. Ihnen sei zunächst gesagt: „Was kann eine Erörterung in der Öffentlichkeit schaden? Für die erste Forderung streitet doch unlegbar die Gerechtigkeit, eine Erkenntnis, der sich immer weitere Kreise erschließen werden. Wer sie bekämpft muß auf die Dauer dem Verdacht des einseitigen ungerechten Parteigoismus verfallen und dadurch auch in der Befestigung anderer politischer Ziele als voreingenommen erscheinen.“

Aber auch der zweiten Forderung, die einstweilen noch minder aktuell und vielleicht zudem zunächst einer Begrenzung auf Koloniendeutsche bedarf, kann öffentliche Erörterung — besonders auch durch den Hinweis auf neue Möglichkeiten — der Durchführung nur nützen. Daß die entgegenstehenden Schwierigkeiten — es handelt sich meist um solche staatsrechtlicher Art — nicht von heut auf morgen zu beseitigen sind, bedarf nicht näherer Erläuterung. Aber warum sollten sie auch in aller Zukunft nicht beseitigt werden können, während z. B. die französischen Kolonien schon jetzt 16 Abgeordnete in die Pariser Deputiertenkammer entsenden? Und wenn die Möglichkeit ihrer dereinstigen Beseitigung zugegeben wird und das Ziel als wünschenswert erscheint, warum soll man nicht streben, seine Verwirklichung durch öffentliche Erörterung wenigstens anzubahnen, wenn vielleicht auch noch nicht so unmittelbar wie die zunächst zu erreichende erste Forderung in den Vordergrund zu stellen?

Zweifler seien auch an das alte Wort erinnert: „Deutsch sein, heißt gerecht sein“ und an das andere: „Deutsch sein, heißt eine Sache um ihrer selbst willen treiben.“

Daher sollten beide Forderungen, selbst wenn sie, was wir nicht glauben, unerfüllbar wären, nachdrücklich vertreten werden: Die Gerechtigkeit fordert das Reichstagswahlrecht für unsere Auslandsdeutschen, vorab die in den Kolonien. Unsere wackeren Wortkämpfer draußen sollen doch wenigstens erfahren, daß man im Mutterlande ihrer nicht vergißt, sondern für sie, denen das Vaterland so viel verdankt, auch das Recht fordert, das unsere Öffentlichkeit im allgemeinen als das wichtigste des Reichsbürgers ansieht, das Reichstagswahlrecht.

Schon eine rege Propaganda dieser Forderung würde das Interesse der Auslandsdeutschen, besonders der Kolonien-Deutschen wachrufen und ihren Zusammenschluß in Vereinen, Versammlungen, Beratungen, mit einem Worte ihre Organisation fördern, eine Tatsache, die schon durch sich selbst allein für Deutschland und Deutsches Reich ersprießlich wäre.

Weite Kreise unseres Volkes sollten aber zunächst vor allem im Namen der Gerechtigkeit und des Deutschums gerade auch außerhalb des Parlaments wenigstens Bewahrung dagegen einlegen, daß über die Gültigkeit einer Reichstagswahl über das wichtigste Amt, das die Nation zu vergeben hat, nach Parteirücksichten und nicht unparteiisch, nach Recht und Gerechtigkeit entschieden wird.

Karlsruhe, im April 1914.

Dr. Wolfgang Heinze,
Oberamtmann und Hauptmann d. L.“

Unterzeichnet ist dieser Aufruf außerdem noch von einer großen Reihe hervorragender Persönlichkeiten aus allen Teilen des Reiches. Wir begrüßen diesen ersten ernsthaften Versuch, der eine Umgestaltung unserer immer trüber werdenden parlamentarischen Verhältnisse anbahnen soll, mit Genugtuung. Haben

uns doch die verflochtenen Kolonialdebatten erst wieder allzu deutlich gezeigt, wie die Mehrheit unserer Volksvertretung zu einer sachlichen Erörterung recht wichtiger nationaler Fragen sich immer weniger aufschwingen kann, wie so oft allein parteipolitische Rücksichten dem Wohle der Nation vorangestellt werden oder, wenn schon Parteirücksichten nicht bestimmend sind, die Interessen des deutschen Vaterlandes einer verschwommenen weichen oder, was gefährlicher ist, einer zielbewußten antinationalen Weltanschauung weichen müssen. Trotz unserer gewaltigen wirtschaftlichen Expansion steht das Deutschland leider noch allenthalben in der Welt so tief im Kurs, daß es oft jedem wahrhaft Deutschen die Schamröte ins Gesicht treiben muß. Es wäre ungerecht, dem Reichstag allein die Schuld daran beimessen zu wollen, aber ein gerüttelt Maß davon kommt auf das Konto unserer Volksvertretung, die es nur selten verstanden hat, in wichtigen Momenten einer zögernden Regierung den Rücken zu stärken, sie vorwärts zu treiben auf dem Wege einer zielbewußten kraftvollen Auslandspolitik.

Die großen Tage unseres Volksparlamentes, an denen eine imponierende Mehrheit in sachlicher, von der Liebe zum Vaterland getragenen Kritik wichtige nationale Fragen erörterte, sind so selten geworden, daß jeder Versuch zu begründen ist, der unseren Reichstag wieder zu der hohen Warte emporheben will, auf der eine Vertretung des deutschen Volkes stehen sollte.

Dem Vorschlage, die Wahlprüfungen den ordentlichen Gerichten zu übertragen und sie damit der Parteien Haß und Gunst zu entziehen, kann jeder gerecht Denkende nur willkommen heißen. Wie weit und in welcher Zeit sich der Gedanke einer Ausdehnung des Reichstagswahlrechts auf die Kolonideutschen und möglichst auch auf alle Auslandsdeutschen verwirklichen läßt, ist ohne eingehende Prüfung aller entgegenstehenden oft gewichtigen Bedenken nicht zu entscheiden, aber wo ein Wille, da ein Weg. Im Prinzip kann man den mit obigem Aufruf gemachten Anfang nur begrüßen, und ist das Ziel erst einmal richtig erkannt, werden Ausdauer und guter Wille es auch erreichen.

Der vorbereitende Ausschuß der „Reichswahlreform“ bittet alle, die die Forderungen des Aufrufes oder auch nur eine derselben billigen, ihre Zustimmung durch Brief oder Postkarte (deutliche Unterschrift) Herrn Dr. Wolfgang Heine, Oberamtmann, Karlsruhe, bekannt zu geben.

Es ist beabsichtigt, diese Veröffentlichung nach einiger Zeit und Beibringung neuer Unterschriften in anderen nationalen Blättern zu wiederholen. Dann soll in Berlin eine Versammlung stattfinden, um einen neutralbürgerlichen Verband — Reichswahlreform — der sich über das ganze Reich zu erstrecken hat, in weitere Kreise einzuführen. Dieser Verband soll seine Tätigkeit (Presse, Flugblätter, Versammlungen!), unbeschadet der Stellungnahme seiner Mitglieder in einzelnen, zunächst auf die erwähnten Ziele richten.

Zur Manihot-Standard-Frage.

In Nr. 44 des D. D. A. Z. hat Herr A. Pfüller aus Hruberg einen Artikel mit obiger Überschrift veröffentlicht, und da ich bei meiner Anwesenheit in Europa Gelegenheit hatte, mit Herrn Dr. Wardwald über diese Frage zu sprechen, so fühle ich mich verpflichtet, zu diesem Artikel das Wort zu ergreifen.

Von jeher teile ich die Ansicht des Herrn Dr. W., daß der Kautschuk, je weniger mit ihm gemacht wird, je besseren Absatz findet und den Händlern am liebsten ist. Herr Dr. W. macht nicht den Pflanzern den Vorwurf, daß dieselben versucht haben, ihr Möglichstes zu tun, um ein gutes Produkt nach Europa zu bringen. Dieses Versuchen muß in einer Kolonie durchgemacht werden und es wird immer und immer wieder versucht werden, die Produkte im Preise zu heben. Nein, Herr Dr. W. macht in erster Linie den Waschanstalten einen Vorwurf, daß dieselben diesen Versuch falsch unterstützt haben. Denn wie mir Herr Dr. W. persönlich sagte, haben die Waschanstalten eben nur dahin gearbeitet, ein „gut aussehendes“ Produkt auf den Markt zu bringen und alles andere war ihnen Nebensache. Natürlich gingen die Händler zuerst darauf ein und erst als sie merkten, mit was für falschen Prinzipien hier in der Kolonie von diesen Waschanstalten vorgegangen wird, ließen sie diese Ware fallen.

Leider ist eben daher das Zustandekommen einer Standardmarke an der großen Vielseitigkeit gescheitert, in der der Kautschuk auf die Märkte kam und leider noch kommt. Aber es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, wie daß man 10 Pflanzern unter einen Hut bringt, diese Erfahrung wird man immer und immer wieder machen.

Ich habe seiner Zeit mit Herrn Dr. Wardwald gerade wegen Zustandekommen einer Standardmarke viel gesprochen und korrespondiert und habe auch im Jahre 1911 im Landwirtschaftlichen Klub diese Angelegenheit zur Sprache gebracht.

Auch den Händlern sind die Hände gebunden und sie können heute nicht sagen, was sie haben

wollen, denn sie wissen ja gar nicht, in welchen verschiedenen Arten in der Kolonie gezapft wird.

Der Vorschlag den ich seiner Zeit machte, wurde gerade vom Verfasser des Artikels aufs stärkste bestritten und angefochten und mußte ich an dem Widerstand der Pflanzern die Sache sodann als gescheitert betrachten. Mein Vorschlag lief seiner Zeit darauf hinaus, daß alle Pflanzern eine Probe ihres Kautschuks in ihrer Art einreichen sollten. Zu dieser Probe sollten die Angaben gemacht werden, wo der Kautschuk gezapft worden sei, wie koaguliert, wie aufbereitet, von wie alten Bäumen und wie oft die Bestände gezapft wurden.

Diese Proben sollten auf gemeinsame Kosten nach Deutschland gesandt werden und dort untersucht werden. Herr Dr. W. hatte sich bereit erklärt, für eine geringe Entschädigung diese Untersuchungen zu machen. Sodann sollten in einem Rundschreiben an die Herrn Einsender veröffentlicht werden, wie die einzelnen Arten gezapft wurden und wie sie nach genauer Untersuchung bewertet werden. Daraus hätte ein jeder ersehen können, wie sein Kautschuk bewertet wurde und hätte sich nach den Urteilen der anderen Produkte seinen Vers machen können, wie es ihm möglich wäre, einen besseren Preis zu erzielen.

Damals wurde dieser Vorschlag zurückgewiesen und niemand glaubte eine Krise vor Augen zu haben wie sie 1913 eingetreten ist und tatsächlich in mancher Bezirking noch besteht.

Aus dieser Art hätte man leicht allmählich so weit kommen können, daß eine Standardmarke gegründet worden wäre und da ist wohl meine Ansicht nicht ganz falsch, wenn ich behaupte, daß mit einer Standardmarke manche sehr schwere Stunde in der Krisis den Pflanzern erspart geblieben wäre.

Der Ansicht des Herrn Pfüller, daß man wieder wie einst in Ballplatten den Kautschuk versenden soll bin ich stets gewesen. Aber auch so werden wir nicht zu einem Standardresultat gelangen, wenn wir nicht einheitlich bezüglich des Koagulationsmittels etc. sind.

Wegen des Koagulationsmittels des Herrn Dr. Wardwald kann ich nach einer Unterredung mit ihm nur sagen, daß er gern etwas gutes liefern möchte und seine Untersuchungen noch nicht beendet sind, also heißt es darin warten und werde ich mich die- jerhalb mit Herrn Dr. Wardwald nochmal in Verbindung setzen.

Wenn bei der Landesausstellung etwas geschehen könnte, wäre es mit großer Freude zu begrüßen, aber wieviel Pflanzern werden mit Rohmaterial die Ausstellung bescheiden? Zwei Drittel wird die Kosten scheuen und das letzte Drittel wird auch sehr knapp vertreten sein.

Da spricht eben die Uneinigkeit der Pflanzern ein großes Wort mit. Und ehe wir nicht gemeinsam arbeiten und gemeinsam vorwärts gehen, sondern wenn jeder seine Extraspzialität hat, werden wir nie auf einen grünen Zweig kommen und nie eine Standardmarke erreichen.

Also halte ich meinen Vorschlag von 1911 aufrecht und würde mich freuen, wenn dieser oder ein anderer Vorschlag angenommen würde.

Finde ich genügend Teilhaber zu meinem Vorschlag, will ich mich gern mit Herrn Dr. W. in Verbindung setzen und ich bin überzeugt, daß er uns in jeder denkbaren Art unterstützen und uns helfen wird eine Standardmarke zu gründen, und so einem neuen 1913 aus dem Wege zu gehen.

Bernhard Graf Matuschka.

Aus unserer Kolonie

Drohende Nahrungsmittelknappheit im Bezirk Daresalam.

Amtlich wird uns mitgeteilt, daß alle Karawanen, die den Bezirk Daresalam durchreisen, sich in ihrem eigenen Interesse mit Verpflegung für das forbige Personal vorher versehen müssen. Infolge der dauernden Trockenheit herrscht schon jetzt in vielen Gegenden merkliche Lebensmittelknappheit; ganz besonders hat der Reis und danach der Mais infolge der ausgebliebenen Regenzeit gelitten.

Zu dem Artikel „Drohende Nahrungsmittelknappheit im Bezirk Daresalam“ in Nr. 40 unserer Zeitung gehen uns nachstehende Ausführungen zu, denen wir umso lieber Raum geben, als uns die Frage der bevorstehenden Fenerung brennend zu werden scheint, ohne uns jedoch mit den Ansichten des Herrn Einsenders im einzelnen identifizieren zu können, da auf diesem einfachen Wege einer wirklichen Hungersnot unseres Erachtens nicht begegnet werden kann.

Der Herr Einsender schreibt:

„In obigem Artikel heißt es: „Seitens der Verwaltung sind Maßnahmen in Erwägung gezogen, einer drohenden Hungersnot zu begegnen.“

Es dürfte der Verwaltung vielleicht auch zur Kenntnis kommen, daß nicht nur im Daresalamer Bezirk, sondern in vielen Gegenden Deutsch-Ostafrikas große Trockenheit herrscht, sodaß nicht nur die Eingeborenenkulturen darunter leiden — sondern auch die Europäerpflanzungen. Soviel mir bekannt ist, sind große Flächen Baumwolle teilweise garricht aufgegangen, teilweise hat die Baumwolle unter der Dürre so gelitten, daß nur ein sehr geringer Ertrag zu erwarten ist. Auch die Lebensmittel, die vielfach auf Europäerpflanzungen angebaut werden, sind teilweise vernichtet. Mit dem Kautschukzapfen werden viele Pflanzungen voraussichtlich einige Monate länger pausieren müssen, was bei dem so wie so schon geringen Verdienst schwer ins Gewicht fällt.

Es wäre interessant, zu erfahren, ob die Verwaltung auch schon darüber Maßnahmen in Erwägung gezogen hat. Es ist doch wohl selbstverständlich, wenigstens für einen objektiven Beurteiler, daß zunächst eine Hilfe für die deutschen Stammesgenossen geschafft wird, ehe dem Neger geholfen wird. Vor allem, da unter den heutigen Verhältnissen wohl kaum behauptet werden kann, daß es schwierig wäre, der Hungersnot bei den Eingeborenen zu begegnen. Und zwar durch wen wird verhindert, daß die Leute bei einer Hungersnot nicht verhungern wie früher? — durch die Pflanzern. Dafür, daß unsere Arbeiter nicht verhungern sorgen wir „Negerausbeuter“ schon, trotz Erzberger, aber die Frage ist, ob die Regierung das einzig richtige in diesem Falle tut und sagt: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.“

Stelle sich mal jemand vor, zu Hause weigerten sich Leute zu arbeiten, wäre die Regierung sofort bei der Hand, diese Faulenzern zu ernähren? — Es ist die Witterung dieses Jahres die treffendste Antwort auf die Reden Erzbergers, der ja doch in besonders engem Connex mit dem Himmel steht.

Der Neger, der zirka 8 Wochen im Jahre täglich einige Stunden arbeitet, glaubt die Berechtigung zu haben, dafür das ganze Jahr über satt zu werden, und die Regierung scheint diese Faulenzerei noch unterstützen zu wollen. Laßt die Leute, die nichts zu essen haben, auf den Pflanzungen im Norden oder in Morogoro bis zur nächsten Bestellzeit 6 Monate arbeiten, denn werden sie in gutem Futterzustand über die Hungersnot hinwegkommen. Aber die Leute wollen eben nicht arbeiten um satt zu werden, sie wollen satt werden ohne zu arbeiten. Ich möchte das auch und bitte die Verwaltung, entsprechende Maßnahmen in Erwägung zu ziehen.“

Critische Erfolge der Arbeiterpolitik des Gouvernements am Rufiji.

Als vor 6 Jahren die ersten Pflanzungen am Rufiji entstanden, erwiesen sich zunächst die Arbeiterverhältnisse als ganz besonders schwierig. Fast jeder Pflanzern hat wohl die Erfahrung gemacht, daß sich zuerst die Leute in Scharen zu ihm drängten, ihn aber sofort gänzlich im Stich ließen, sobald er den Versuch unternahm, sie zu einer Arbeitsleistung zu zwingen, die dem gezahlten Tagelohn wirklich entsprach. So hatten alle Pflanzungen, die schon seit der Anfangszeit der Plantagenwirtschaft am Rufiji bestehen, in den ersten Jahren mit geradezu verhängnisvollen Arbeiterschwierigkeiten zu kämpfen, zumal die Behörde rundweg jede Unterstützung des europäischen Pflanzers in der Arbeiterbeschaffung ablehnte. Die Abneigung der Behörde, sich irgendwie an der Erziehung der Leute zur Arbeit zu beteiligen, schien dadurch als berechtigt bestätigt zu werden, daß eine ganze Menge Leute aus der Nähe der Pflanzungen und des ihnen unheimlichen europäischen Einflusses abwanderten. Es ist aber zu bedenken, daß er sich bei dieser Abwanderung doch nur um grundsätzlich arbeitscheue und europäerfeindliche Elemente handelte, deren Entfernung für den Bezirk durchaus keine Verlust bedeutete.

Die Verhältnisse haben sich seitdem vollständig geändert und die Bevölkerung des Bezirks hat sich in den letzten Jahren augenscheinlich durch Zuwanderung sehr stark vermehrt.

Mir sind mehrere Fälle bekannt, daß ganze Ortschaften, die früher weit abseits im tiefsten Bori lagen, im Pflanzungsgebiete neue Niederlassungen begründet haben, um die Vorteile der Lohnarbeit genießen zu können.

Seitdem das Bezirksamt sich bemüht, auch die Eingeborenen, welche in Teilen des Bezirks abseits von den Pflanzungen sitzen, zur Arbeit auf den Pflanzungen zu veranlassen, macht sich das Bestreben der Leute, sich dauernd im Pflanzungsgebiet niederzulassen, ganz besonders geltend.

Diese Erscheinung ist als außerordentlich zu begrüßen, denn der tief im Bori sitzende Buchtigger leistet natürlich an produktiver Arbeit so gut wie nichts, da er ja nicht das geringste Interesse daran hat, mehr zu erzeugen, als er für seinen Lebensunterhalt unbedingt benötigt. Daß auch die Verwaltung durch das engere Zusammenrücken der Bevölkerung erheblich vereinfacht wird, ist selbstverständlich.

Zum ersten Male seit Bestehen der Pflanzungen zeigt sich auch in diesem Jahre in deutlich erkennbarer Weise größere Arbeiterswilligkeit bei den Ein-

geborenen, die von altersher in der Nähe der Pflanzungen wohnen. Es ist das ganz zweifellos ein Erfolg der seit zwei Jahren etwa aufgenommenen Bemühungen des Bezirksamts, die Leute zu veranlassen, daß sie nicht nur als Gelegenheitsarbeiter, sondern eine Zeit lang wirklich regelmäßig auf den Pflanzungen arbeiten. Es muß gerade dieser Punkt immer wieder betont werden, die Schwierigkeit der Arbeiterfrage liegt nicht sowohl darin, den Neger zur Arbeit überhaupt, als ihn zu regelmäßiger Arbeit zu veranlassen. Andererseits hat aber nur die regelmäßige Arbeit erzieherische Wirkung auf die Eingeborenen und Neger für die Pflanzungskultur. Leute, welche ohne Unterbrechung ein paar Arbeitstagen hintereinander abgearbeitet haben, melden sich erfahrungsmäßig immer freiwillig zur Arbeit, solche, die mit Mühe und Not einmal in zwei Monaten eine Karte erledigt haben, betrachten die Arbeit nur mit umso größerer Abneigung.

Trotz dieser in den letzten Jahren eingetretenen hochehrwürdigen Besserung der Arbeiterverhältnisse werden die Pflanzungen auch noch in den nächsten Jahren ohne eine energische Unterstützung seitens des Bezirksamts nicht auskommen. Es liegt das weniger an dem Mangel an Arbeitswilligkeit der Eingeborenen überhaupt und am zu geringen Arbeiterangebot, wie daran, daß die Eingeborenen, wenn ihnen vollständig freie Hand gelassen wird, sich natürlich die Jahreszeit zum Geldverdienen auf den Pflanzungen aussuchen, die ihnen am bequemsten liegt. So kommt es, daß die Pflanzungen in der Trockenzeit, in der sie aber auch am wenigsten Bedarf haben, geradezu von Arbeitern überlaufen werden, während in der Baumwollpflanzzeit das freiwillige Angebot manchmal völlig aufhört. Mancher Eingeborene, der sich gern etwas Geld durch Pflanzungsarbeit verdienen würde, und sich zur Arbeit auf der Pflanzung meldet, muß so abgewiesen werden, und es ist kein Wunder, wenn er nachher auf die Aufforderung, sich doch auch einmal etwas zu betätigen, erwidert: „Ich habe mich ja zur Arbeit bei dem Pflanzler gemeldet, aber er hat mich nicht haben wollen.“

Hier Abhilfe zu schaffen und die Arbeiterstellung so zu regeln, daß das Angebot möglichst gleichmäßig über das ganze Jahr verteilt wird, ist eine selbstverständliche Pflicht der Regierung; ohne einen gewissen Druck anzuwenden, läßt sich diese Pflicht aber nie und nimmer erfüllen. Angesichts dieser Verhältnisse über Arbeitszwang und Sklaverei zu schreiben, wie es jüngst im Reichstage geschehen ist, ist gänzlich unangebracht.

Uebrigens dürfte auch dieser „gewisse Druck“ bald entbehrlich werden. Bei dem Neger geht, noch mehr wie bei dem Kulturmenschen, die Gewöhnung über alles, ist ihm erst einmal irgendetwas zur desturi, d. h. zur Ueberlieferung, geworden, dann geht er auch nicht mehr davon ab.

Das Bestreben aller Beteiligten, insbesondere der Behörden, muß daher darauf gerichtet sein, daß möglichst aus allen Orten in den Pflanzungsbezirken gleichmäßig eine gewisse Zahl von Leuten das ganze Jahr abwechselnd auf Arbeit geht. Nur so läßt sich auch der Mißstand beseitigen, daß einzelne Dörfer und Gegenden, nicht nur durch Druck, sondern oft auch durchaus freiwillig, für die Arbeiterbeschaffung zeitweise zu stark in Anspruch genommen werden.

Civis.

Carl Peters Denkmal.

Für das Carl Peters-Denkmal sind ferner eingegangen und dem Konto „Peters-Denkmalfond“ bei der Deutsch-Ostafrikanischen Bank, Daresalam, überwiesen worden:

Geh. Sanitätsrat Götz aus Danzig, 20.— Rp.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H.

Votales

— Zu der in der letzten Stadtratssitzung erörterten Frage, ob der vom Gouverneur jeweilig bestimmte Stellvertreter befugt sei, bei vorübergehender Behinderung des Bezirksamtmann die Ratssitzungen zu leiten, erhalten wir folgende beachtliche Zuschrift:

„Maßgebend sind folgende Paragraphen der Städteordnung:

§ 10. Der städtische Rat besteht aus dem Vorsteher des Bezirksamtes und vier Mitgliedern usw.

§ 23, Ziffer 2. Für den Fall einer vorübergehenden Behinderung des Vorsitzenden wählt der städtische Rat eines seiner Mitglieder zu seinem Vertreter in der Leitung der Verhandlungen.

An sich ist es selbstverständlich, daß der Bezirksamtmann während seiner Abwesenheit von Daresalam anlässlich einer Dienstreise oder aus anderen Gründen einen Vertreter erhält, der ihn in seinen Funktionen als Leiter des Bezirks und der städti-

schen Angelegenheiten vertritt. Aus der Fassung des § 10 der Städteordnung ergibt sich aber nicht ohne weiteres, daß dieser Vertreter den Vorsitz in den Verhandlungen des städtischen Rates führt. Vorsitzender des Rates bleibt vielmehr bei sinnemäßiger Auslegung der „Vorsteher des Bezirks“, d. i. der Bezirksamtmann, und nicht sein Stellvertreter, auch wenn er zeitweilig de facto an der Ausübung seiner Geschäfte verhindert ist.

Dieser Auffassung tritt der § 23 Ziff. 2 ausdrücklich bei. Es ist schlechterdings nicht zu erkennen, was sonst die Verordnung mit dem Falle der „vorübergehenden Behinderung“ gemeint haben könnte.

Der Umstand aber, daß der Vertreter des Bezirksamtmannes die sonstigen städtischen Angelegenheiten besorgt, nämlich soweit sie nicht einem Kollegialbeschluß des Rates unterliegen, und auch dem Rate angehört, hinert durchaus nicht, daß die Leitung der Verhandlung während der Vertretungszeit auf einen erwählten Vorsitzenden übergeht.

Die Bestimmung des § 23 Ziff. 2 ist offenbar nicht zufällig in die Verordnung hineingeraten, scheint vielmehr eines der recht spärlich vorhandenen Selbstverwaltungsprivilegien hervorzuheben zu wollen. Schon aus diesem Grunde sollte man sie unbedingt beachten.

Schließlich ist sie auch im Interesse eines gedeihlichen Fortschreitens der Ratsverhandlungen außerordentlich zweckmäßig; denn es leuchtet ohne weiteres ein, daß der vorübergehende Vertreter des Bezirksamtmannes über schwebende Angelegenheiten nicht so informiert sein kann, wie die ständigen Ratsmitglieder.“

— In einer in der heutigen Nummer unserer Zeitung veröffentlichten Bekanntmachung des Kaiserlichen Bezirksamts wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der Zeit vom 15. Juni bis 15. August die Eintragungen in die Wählerliste zur Gouvernementsratswahl zu erfolgen haben. Die Anmeldungen müssen schriftlich und in deutscher Sprache erfolgen und sollen Namen, Vornamen, Beruf und Wohnort sowie Angaben über das Lebensalter und die Dauer des Wohnsitzes enthalten. Sollten Personen eine auf sie entfallende Wahl nicht anzunehmen beabsichtigen, dann ist das auf der Anmeldung ausdrücklich anzugeben. — In einer der nächsten Nummern werden wir auf die bezüglichen Wahlvorschriften zur Gouvernementsratswahl des näheren eingehen.

— Wir verweisen hier noch besonders auf die im Amtlichen Anzeiger vom 6. dieses Monats erscheinende Verordnung betreffend Erhebung von Luftbarkheitssteuern im Stadtbezirk Daresalam, nach der fortan alle öffentlichen — nicht in privaten Räumen abgehaltenen Festlichkeiten, soweit nicht ein höheres wissenschaftliches oder Kunst-Interesse obwaltet — ohne daß auf Seiten des Veranstalters die Absicht einer Gewinnerziehung besteht oder die Festlichkeit aus Anlaß des Geburtstages eines deutschen Landesherren oder nationaler Gedenktage stattfinden, einer geringeren Steuer unterliegen. Die Verordnung ist vom 1. Mai dieses Jahres an in Kraft gesetzt, sodas evtl. eine Nacherhebung der Steuern für diese Zeit bis jetzt in Frage kommen könnte.

— Zu dem alten Thema der Staubplage in Daresalam wird uns geschrieben: „Mit dem Aufhören der Regenzeit macht sich wieder eine recht erhebliche Staubentwicklung in den Straßen unserer Stadt bemerkbar, die an manchen Stunden des Tages insofern der jetzt wieder einsetzenden stärkeren Winde geradezu zur Plage wird. Das gewiß löbliche Verfahren, die Staubentwicklung durch Bestreichen der Straßen mit einem Teerpräparat, das bisher auch recht vielversprechende Erfolge gezeitigt hat, zu verhindern, ist bisher leider nur auf zwei ganz kurzen Strecken angewandt worden. Es ist verständlich, daß man erst einmal, ehe man weitere Kosten aufwendet, abwarten will, wie sich dieses Verfahren auf die Dauer bewährt. Das ist aber unseres Erachtens nun kein Grund, die sonst sehr nützlichen Sprengwagen, die die Straßen bisher mit billigerem Wasser benetzten, seit geraumer Zeit aber ein beschauliches Dasein im Magazin der Kommune zu führen scheinen, ganz außer Betrieb zu setzen. Wir hoffen, daß es nur dieser Unregung bedarf, und die scheinbar in Vergessenheit geratenen Sprengwagen wieder ans Licht der Öffentlichkeit zu ziehen.“

— Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung der Ausstellungsleitung, wonach der Ausstellungsplatz ab 15. Juni für den öffentlichen Verkehr gesperrt ist. — Diese Maßnahme erweist sich als notwendig, weil die Wege und Anlagen hergerichtet werden müssen und ein Betreten die Instandhaltung derselben erschweren würde. Die Ausstellungsleitung macht ferner darauf aufmerksam, daß sämtliche Ausstellungsgegenstände mit Ausnahme von leicht verderblichen Sachen (Gemüse, Blumen usw.), bis zum 15. Juli in Daresalam eintreffen müssen. — Auf das in der heutigen Nummer zur Veröffentlichung gelangende Programm zu den während der Ausstellung in Aussicht genommenen Festlichkeiten machen wir noch besonders aufmerksam.

— Theater-Aufführungen in Daresalam. Im Laufe des Sommers wird, wie uns aus der Heimat mitgeteilt wird, eine deutsche Theater-Direktion eine Tournee durch die deutschen Kolonien Afrikas unternehmen. Es soll durch Aufführungen literarisch wertvoller Schau- und Lustspiele der namhaftesten und größten Dichter der Vergangenheit und Gegenwart Gelegenheit geboten werden, die deutsche Literatur und Kunst bezw. Theaterkunst kennen zu lernen und sich weiter in dieselbe einzuleben. Das Theater-Ensemble besteht aus 18 Künstlern erstklassiger Bühnen und geht jedem einzelnen wie auch der Direktion besonders ein glänzender Ruf voraus. Auch in Daresalam wird die Direktion einen Zyklus von Vorstellungen veranstalten, der jedenfalls in den sich für Kunst interessierenden Kreisen Anklang und Unterstützung finden wird.

— Wie wir hören, wird der uns Daresalamern noch vom Jahre 1912 her in angenehmster Erinnerung stehende Rezitator Otto Gerlach, Lektor für Rhetorik an der Universität Breslau, zur Ausstellung nach hier kommen, um eine Reihe Vorträge zu halten. Herr Gerlach hat die Ausreise von Hamburg bereits angetreten und wird sich in Logo, Kamerun, Südwest und in der Kapkolonie aufhalten, um auch dort die deutschen Landsleute mit seiner Kunst zu erfreuen. In Daresalam wird er etwa Anfang August eintreffen und wir dürfen uns von der durchgebildeten, glänzenden Vortragweise des auf seinem Gebiete als Autorität geltenden Künstlers manchen heiteren Abend, manch hohen Kunstgenuß versprechen.

Baumwoll-, Kautschuk- und Sisalmatt.

(Telegr. Bericht des Kol. Wirtschaftl. Komitees vom 4.6.14.)

Baumwolle:

Amerikanische Middling: 68³/₄ Pfg., Markt ruhig.
Ägyptische Mitafisi fully goodfair: 81³/₄ Pfg., Markt ruhig.

Die Preise verstehen sich per 1/4 kg loco Hamburg—Bremen.

Kautschuk:

Manihot Crep 4,70 Mt. per kg,
" Scrapy-Platten 4,30 Mt. per kg,
" Bälle 3,20 Mt. per kg.

Sisal: 590 Mt. per 1000 kg.

Deutsch-Ostafrikanische Bank.

Ausweis vom 31. Januar 1914.

Passiva.	
Grundkapital	Rp. 1.500.000.—
Reserve-Fond	43.114.53
Betrag der umlaufenden Noten	3.739.280.—
Täglich fällige Verbindlichkeiten	1.087.652.06 ¹ / ₂
An eine Pfandbriefgesellschaft gebundene Verbindlichkeiten	849.131.73
Sonst. ig. Passiva	9.057.76
Aktiva.	
Barbestand	Rp. 2.239.908.25 ¹ / ₂
Bestand an Wechseln	433.326.47
Bestand an Lombard-Forderungen	3.037.590.—
Bestand an Effekten	1.221.770.81
Bestand an sonstigen Aktiven	1.195.620.54

HOTEL KAISERHOF DARESSALAM

Sonntag, den 14. Juni 1914,
abends 7¹/₂ Uhr

DINER an kleinen Tischen

Tafelmusik

ausgeführt von der Askarikapelle
der Kaiserl. Schutztruppe

Gedek à Rp. 3.50.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H., Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Hermann Ladeburg, Daresalam.

Hierzu 2 Beilagen,
Nr. 44 „Kunstlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika.“

Fest-Programm

für die II. Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landes-Ausstellung 1914 zu Daressalam

Montag, den 17. August.

10 Uhr Ankunft des Dampfers, Unterbringung der Gäste. 9 Uhr bis 10 Uhr abends Begrüßung mit Theater und Konzert.

Dienstag, den 18. August.

9 1/2 Uhr vormittags: feierliche Eröffnung der Ausstellung. Abends Empfang bei S. E. dem Herrn Gouverneur.

Mittwoch, den 19. August.

Vormittags Exerzieren der Schutztruppe. Abends gemeinsames Essen in der Ausstellungsrestauration mit Konzert und Feuerwerk.

Donnerstag, den 20. August.

Vormittags: Schießen der Schutztruppe, Besichtigung der Stadt. — Abends: Zapfenstreich; um 7 Uhr festessen der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft im Hotel Kaiserhof; um 9 Uhr allgemeiner Bierabend der Schutztruppe für ihre ehemaligen Angehörigen und die europäische Bevölkerung der Stadt.

Freitag, den 21. August.

Parade der Schutztruppe. — Besichtigung der industriellen Betriebe der Stadt. — Nachmittags: Belustigungen für die Askari. Abend: festessen der Offiziere und festessen der Unteroffiziere. — Abreise der Teilnehmer zu den Eröffnungsfeierlichkeiten der Tanganikabahn.

Sonnabend, den 22. August.

Endspiele des internationalen Tennistournieres.

Sonntag, den 23. August.

Nachmittags: Großer Blumenkorso zum Ausstellungsplatz. für Wagen, Räder und Rickshaws.

Mittwoch, den 26. August.

Nachmittags: Pferde, Maultier, Esel- u. Radrennen. — Abends Italienische Nacht, Konzert und Feuerwerk.

Freitag, den 28. August.

Rückkehr der Teilnehmer von den Eröffnungsfeierlichkeiten der Tanganikabahn.

Sonnabend, den 29. August.

Kinderfest.

Sonntag, den 30. August.

Wettsegeln des Segel-Klubs Daressalam. — Abends: Wohltätigkeitsfest des Frauenbundes und Frauenvereins.

Dienstag, den 1. September.

Fußballwettspiele und Turnen. — Abends: Bierabend mit Konzert und Feuerwerk.

Donnerstag, den 3. September.

Fußballwettspiele und Turnen.

Sonntag, den 6. September.

Schützenfest. — Abends: Ball.

Sonnabend, den 12. September.

Bierabend mit Konzert und Feuerwerk.

Änderungen des Programms vorbehalten.

M. Th. Curmulis □ Daressalam

Ich habe die Vertretung der Firma Fox & Hepburn, Leith und London für deren Finest Scotch Whisky

„House of Lords“

übernommen und bitte ich, etwaige Bestellungen bei mir aufgeben zu wollen.

M. Curmulis.

OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Spedition.

Telegr.-Adr.: Grimmer — Fernruf: 38.

Kommission.

Sammelladungen. Spedition von Ausstellungsgütern.
Vertretungen während der Ausstellung.

GUSTAV BECKER Nachf. Inh.: FRITZ HEUER

Telefon Nr. 57

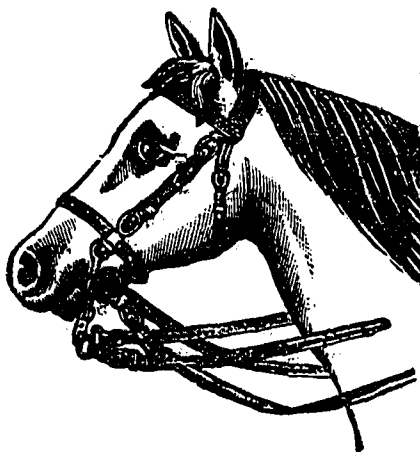
DARESSALAM

Telefon Nr. 57

SATTLEREI

POLSTEREI

Fahrräder, Marke Brennabor
Tropenkoffer
Kabinenkoffer
Handtaschen
Geschirre, Reit- u. Tragsättel
Zelte und Zeltausrüstungen
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale.
Lederwaren
Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.
Einradwagen — Tragstühle



Arbeiterzelte
Tauwerk — Bindfaden
Segeltuch — Markisenstoffe
Polstermöbel, Bettstellen, Chaiselongue
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken
Tischlampen — Kokosläufer — Fenstervorhänge
Kinderwagen — Sportwagen
Schuhwaren f. Herren, Damen- und Kinder,
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

Berliner Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion für das Hauptblatt eingetroffen.)

Das neue französische Kabinett.

Berlin, 9. Juni (W. Z.) In Paris bildete Ribot ein neues Ministerium. Delcassé wurde Kriegsminister.

Witterungs-Übersicht.

Mai 1914.

Tafel I.

Abweichungen der meteorologischen Monatswerte in Darressalam von den Normalwerten im Monat Mai 1914.

Table with columns for weather metrics (Luftdruck, Luft-Temperatur, etc.) and values for 7, 2, and 9 n.

Table showing wind directions and speeds (Haupt-Windrichtungen) with values for N, NE, E, SE, S, SW, W, NW.

Tafel II.

Regenfall im Monat Mai 1914.

Regenhöhen in mm

Table showing rainfall data for various locations (Duloba, Mwanja, etc.) with columns for Deladen-Summen and Monats-Summen.

Tafel III.

Meteorologische Mittel- und Grenzwerte von Darressalam für den Monat Juni.

Table with columns for weather metrics (Luftdruck, Temperatur, etc.) and values for 7v, 2n, 9n, and Bisherige Grenzwerte.

Table showing wind frequency (Häufigkeit der Windrichtungen) with values for N, NE, E, SE, S, SW, W, NW.

Mittl. Wind-Geschwindigkeit in m/sek.

Table showing average wind speed (Mittl. Wind-Geschwindigkeit) with values for hours of the day.

Neuer-Telegramme.

Das Schiffungsglück der „Empress of Ireland“.

Die Bestattung von 200 Opfern fand am 4. dieses Monats in Luebeck statt.

Die Canadian-Pacific-Comp. hat 200 000 Mark und ihr Präsident Thomas Shaughnessy 20,000 Mark dem Hilfsfond gestiftet.

12 Mann der Besatzung sind mit großen Zeremonien und unter Trauermusik begraben worden. Alle Flaggen waren auf Halbmast gesetzt.

Das Schiff war mit 8 Millionen Mark versichert, welche Summe in den nächsten Tagen zur Auszahlung gelangen soll.

Bei einem Gedenkgottesdienst für die Opfer der Heißarmee blieben nur 148 Sitze unbefetzt.

In der Antwort auf die Klageschrift der Canadian-Pacific-Comp. auf 8 Millionen Mark gegen die Besizer der „Storestad“ haben diese eine Klage auf 200,000 Mark Entschädigung erhoben.

Das österreichische Budget für 1914/15

sieht Anleihen im Betrage von nahezu 223 Millionen Kronen vor, von welchen 103 Millionen für die Armee und Marine bestimmt sind.

Die Panamakanalgebühren.

Das Senatskomitee für auswärtige Angelegenheiten hat beschlossen, die Frage der Panamakanalgebühren einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Die französische Ministerkrise.

Präsident Poincaré hat Viviani mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt. Die Namen Dupuis als Minister des Auswärtigen, Doukès als Finanzminister und Clementel als Kolonialminister werden damit in Verbindung gebracht.

Die chinesischen Rebellen.

Der Räuberhauptmann „Weiße Wolf“ hat mit seinen Anhängern den Truppentordon durchbrochen und Mtschou gekümdert und niedergebrannt.

Eine große mohamedanische Truppenabteilung ist im Begriff, den Marsch der Räuber nach dem Norden zu verhindern. Diese jedoch wußten neuerdings die Truppen geschickt zu umgehen.

Albanien.

Deutschland und England haben sich bereit erklärt, im Falle der Gefahr für den Fürsten ein Kriegsschiff nach Durazzo zu entsenden, wenn die anderen Mächte dem Beispiele folgten.

Die internationale Kommission ist nach einem fruchtlosen Versuch mit den Insurgenten, die auf ihrem Verlangen nach Einsetzung eines mohamedanischen Fürsten bestehen, zurückgekehrt.

Nach privaten Depeschen aus Durazzo scheint sich die Lage in Mittelalbanien zu verschlimmern und die Agitation gegen den Fürsten ist auf Gebiete übergegangen.

Nach einer späteren Meldung soll die Regierung auf die Wünsche der Epitroten eingegangen sein.

Von der 4prozentigen deutschen Schutzgebietsanleihe, die demnächst zur Zeichnung aufgelegt werden soll, sind 65 Millionen Mark von einem Syndikat unter Führung der Diskonto-Gesellschaft übernommen worden.

Mexiko.

Nach einer Meldung aus Mazatlan haben die Rebellen die Verbindung zwischen Mexiko-Stadt und der Westküste abgeschnitten. Sie haben die Stadt Colima eingenommen.

Außerdem meldet Carranza die Einnahme der Städte Tancima und Tancojca im Staate Veracruz. Ein amerikanisches Schiff hat in Tampico Waffen und Munition für die Rebellen geliefert.

Die bei den Niagara-Fällen tagenden Unterhändler haben bei Präsident Wilson dagegen protestiert, daß die Vereinigten Staaten die Zufuhren von Munition für die mexikanischen Rebellen nicht hinderten.

Aus Washington wird berichtet, daß ein Torpedobootsjäger nach Turpan beordert wurde, um die fremden Interessen zu schützen.

Der Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie in New-York ist beim Kriegsminister wegen der über die Schiffe „Bavaria“ und „Pyrranga“ verhängten Geldstrafen vorstellig geworden.

In den Folgen von Leopardensbissen gestorben.

Kapitän Kelsey, der Führer der „Daily-Telegraph“-Krautwagen-Expedition von Kapstadt nach Kairo, ist am 12. April von einem Leopard angegriffen worden.

Die Dreadnoughts zum alten Eisen.

Die Presse befaßt sich lebhaft mit einem Briefe des Admirals Sir Percy Scott, der erklärt, daß Unterseeboote und Aeroplane das Marinewesen gänzlich verändert hätten.

Antigriechische Kundgebungen in Bulgarien.

In Sofia und Warna fanden antigriechische Kundgebungen statt. In Sofia wurde eine Flagge von der griechischen Kirche heruntergehissen und von der Menge davongeschleppt.

Roosevelts Besuch beim französischen Präsidenten.

Auf dem Wege nach Madrid zur Teilnahme an der Hochzeit seines Sohnes stattete Roosevelt dem Präsidenten Poincaré einen Besuch ab.

Erfolge mit drahtlosem Telephon.

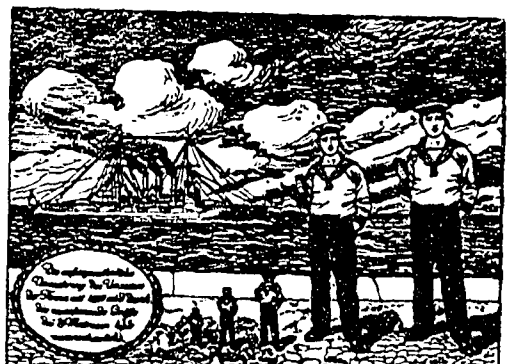
Zwei französische Marineoffiziere haben ein drahtloses Telephon erfunden, mit dem sie auf eine Entfernung von 150 Meilen erfolgreiche Versuche machten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Verein für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg erstattet seinen 55. Jahresbericht über das Jahr 1913. Der Stellenvermittlung, die sich über die ganze Welt erstreckt, an der Spitze aller derartigen Einrichtungen steht, wurden 26309 offene Stellen gemeldet.

Carl Bödiker & Co.

Komanditgesellschaft a. Aktien. Hamburg, Hongkong, Canton, Tsingtau, Swakopmund, Lüderitzbucht, Windhuk, Karthib, Keetmanshoop. Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw.



Bestellkatalog, Prospekte, Anerkennungsanträge, Kostenanschläge, Preisformulare u. Telegraphenschlüssel auf Wunsch zur Verfügung.

Max Steffens

Daressalam

Morogoro

Tabora

Mit Dampfer „Windhuk“ trafen endstehende
Waren frisch hier ein:

Wurstkonserven
Fischkonserven
Gurken
Mixed Pickles
Schmalz
1/2, 1 und 2 Kilo-Posen
Liköre

Kaffee Hag No. 4
per Tin Rp. 1,85
Rhein- und Mosel-
weine
Schokoladen und
Sarottipralinés
Zigaretten: Simon
Arzt

Dr. Theinhardt's
Nährmittel-Gesellschaft m. b. H., Stuttgart-Gannstatt
Spezialitäten: **Hygiama-Infantina**
General-Vertreter für Deutsch-Ostafrika:
W. Bodo Eisenhauer
Daressalam, Dr. Beckerstrasse.
Tel.-Adr.: Eisenhauer, Daressalam
Bank-Konto: Deutsch-Ostafrikanische Bank, Daressalam

HOTEL TABORA

Am Markt. **Inh. Otto Gerlach** Am Markt.

*Erstes und ältestes Hotel am Platze.
Endpunkt der Trolleybahn.
Boys zu jedem Zuge am Bahnhof.*

Gut eingerichtete Zimmer. Gute Pension.

Soda in Kugelflaschen **SODAFABRIK** Soda in Bierflaschen.

Internationale Handelsgesellschaft m. b. H.

Bukoba-Kigali-Kissenjee-Goma

**Import Export Commission
Spedition Bank.**

Vertreter für: H. Diederichsen & Co., Kiel-Hamburg-Chinas
Transatlantische Güterversicherungs-Gesellschaft, Berlin. British
American Tobacco Co. Ltd, London. Hatch Mansfield & Co.
Whisky Brigade Rp. 37.50.

Stets Lager von Kalk (per Sack Rp. 4,50) und Ostafrikanischen
Bauhölzern (per cbm. Rp. 110,- bis Rp. 115,-).

Telegramm-Adresse: Hadide.

Usambara-Magazin G.m.b.H.

Berlin

Daressalam

Tanga

Lindi

Mosehi

Beleuchtungsartikel aller Art, Osram-Drahtlampen in allen Kerzenstärken,
Ventilatoren, elektr. Bügeleisen und Heizplatten.

Farben trocken und streichfertig, Leinöl, Terpentinöl, Siccatis, Carbolineum,
Holz- und Steinkohlenteer, Eisen- und Bleimennige.

Tropenkoffer, Safari-Laternen und Tischlampen, Berkefeld-Filter.

Oliver-Schreibmaschinen, Madeira-Korbmöbel, Reichelt-Zelte.

Juteleinen zum Verpackung von Baumwolle und Sisalhanf.

Sämtliche Artikel für die Kautschuk-Gewinnung.

Preisliste über Getränke und Konserven, sowie Katalog über Plantagengeräte und Eisenwaren
auf Wunsch zur Verfügung.

MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

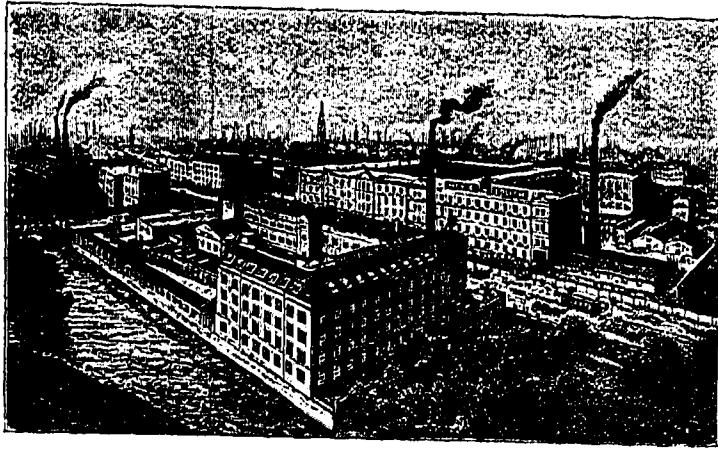
Deutschland

Königl. Sächsische und Königl. Rumänische Hoflieferanten

halten streng an dem Grundsatz fest, nur gute, brauchbare Waren möglichst billig zu liefern.

Verzeichnis der geführten Warengattungen:

- | | |
|--|--|
| Meys Stoffwäsche
(Karton mit leinen-
ähnlichem Stoffbe-
zug; bester Ersatz
für Leinenwäsche). | Tisch- u. Bettdecken
Damen- und Kinder-
Garderobe
Trikotagen
Strumpfwaren
Schuhwaren
Herren-Garderobe
Tropenausrüstungen
Hüte und Mützen für
Herren u. Knaben |
| Damen- und Kinder-
wäsche
Korsette
Herrenwäsche
Tisch- u. Bettwäsche
Taschentücher
Leinene und baum-
wollene Stoffe
Damen- und Herren-
kleiderstoffe
Gardinen
Portieren
Teppiche
Läuferstoffe | Krawatten
Regen- und Sonnen-
schirme
Spazierstücke
Uhren
Musikwerke
Sprechapparate
Optische Waren |



Wir bitten die mit über 5000 Abbildungen versehene
Preisliste zu verlangen, deren Zusendung
kostenfrei erfolgt.

Verzeichnis der geführten Warengattungen:

- | | |
|---|--|
| Schmuckgegen-
stände
Echte Silberwaren
Versilberte Gegen-
stände
Kunstgußwaren
Zinnwaren
Vernickelte u. Mes-
singwaren
Kinderwagen
Kindermöbel
Spielwaren
Holzwaren
Wirtschaftsartikel
Gegenstände aus ge-
preßtem Holzstoff
Lederwaren
Reise-Utensilien | Briefpapier
Kurz- u. Stahlwaren
Werkzeuge für den
Hausgebrauch
Jagdsport-Artikel
Feschinge und Re-
volver
Zigarren und Zigaretten
Tabake
Rauchrequisiten
Toiletteseifen u. Par-
füme
Schokolade
Kakao
Tee
Biskuite
Liköre
Suppenpräparate |
|---|--|

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELEE
KALODERMA-REISPUDER
Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut.
F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN-WIEN

Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen
Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogengeschäften
Alleinige Importeure für Daressalam:
Devers & Co. G. m. b. H.
Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm,
Akkreditierungen, Ankauf von Wechseln und
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.

Aussteuer-, Militärdienst-Versicherung, Altersversorgung, Lebensversicherung zu günstigen Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: **Hansing & Co., Daressalam**

Untergagenten gesucht.

Empfehlenswerte Hotels.

Diese Liste erscheint jeden Mitt-
woch, bei Eintreffen von Europa-
dampfern noch außerdem nach Bedarf.

Der Preis jedes einzelnen durch
Zinten abgegrenzten Raumes beträgt
pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vier-
teljährlich pränumerando. :: ::

Daressalam
„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel
am Bahnhof

Hotel und Restaurant **„Fürstehof“**

Hotel zur Eisenbahn Saubere
Zimmer
Inhaber: Frau Krause
Gute bairische Küche.

Dodoma — Saranda — Guluwe
Bahnhofs-Hotels

Große und luftige
Freundzimmer. Heint. Rüd. Kalln. warme Speisen
zu jedem Tage.

Morogoro
Hotel Sailer
F. J. Sailer. Kalte und warme
Speisen in jedem Zuge.

Tabora
Hotel Tabora Am Markt
Gerlach & Mendt
Große luftige Zimmer. Pension.

Bahnhofs-Hotel
Inhaber: Frau W. Froebes.
Gr. luft. Zimmer. Pension. Boys am Bahnhof.

Nigoma
Hotel zur Nigomabucht
Kalt u. warme Speisen
Saubere Freundzimmer
Bes. J. Wagentruk

Tanganika-Hotel Fremdenzimmer. — Beste
Küche. — Man spricht engl.
und französisch.
Unterleitung Schleifer.

Mombasa
Port-Hotel u. Bahnhoisrestauration
Inh.: Gg. Warfleben.

Wilhelmstal
Kurhotel Jägertal
Tel. Nr. 9. Boys, Kutschwagen am Auto.

Mombasa
„Afrika-Hotel“, Mombasa
Inhaber: Georg Götz
Eigenes Boot an jedem Dampfer.

Gefährlich u. unappetitlich ist **trübes Wasser.**
 Kristallklares und bakterienfreies Trinkwasser erzielt man durch **Berkefeld-Filter.**
 Nachweislich hervorst. Schutz gegen Typhus, Dysenterie etc. Überall anwendbar. Hunderttausende auf der ganzen Erde in Benutzung. Katalog gratis und franko.
 Berkefeld-Filter-Gesellschaft G. m. b. H., Celle.
 Sämtliches Lager b. **Devers & Co.,** Daressalam, Tabora.



Erfahrener Pflanze

mit langjähriger Praxis, auch in leitender Stellung tätig gewesen, sucht baldigst Stellung, gute Zeugnisse stehen z. Verfügung. Offerten unter 240 an die Exp. der Ztg

Wirtschafterin oder Farmgehilfin

für Plantage per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe unter Z. 4 postlagernd Daressalam.

KRAUT & KAISER

Amtliche Bahnspediteure **TANGA** Spediteure des Kais. Gouvernem. für Tanga

TELEGR.-ADRESSE: SPEDITEURE

Boote an jedem Haupt- und Gouvernementsdampfer

Seit einiger Zeit werden über mich und meine Pflanzung unwahre Gerüchte verbreitet, um mich und meinen Kredit dadurch zu schädigen.

Ich erkläre hiermit, dass meine Pflanzung vollständig schuldenfrei ist und werde ich jeden, der mich zu schädigen versucht, gerichtlich belangen lassen.

Georg Nack,
 Mafia, Pflanzung Kismani

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 15. Juni bis 15. August erfolgen die Eintragungen in die Wählerliste zur Gouvernementsratswahl. Die Anmeldungen haben in deutscher Sprache und schriftlich zu erfolgen. Die Anmeldung soll Namen, Vornamen, Beruf und Wohnort sowie Angaben über das Lebensalter und die Dauer des Wohnsitzes enthalten.

Falls Personen eine auf sie entfallende Wahl nicht anzunehmen beabsichtigen, haben sie dies bei der Anmeldung ausdrücklich anzugeben. Zu dieser Angabe bedürfen Beamte der Genehmigung ihrer Vorgesetzten nicht.

Daressalam, den 9. Juni 1914.

Der Kaiserliche Bezirksamtman.
 In Vertretung
 Dr. Nave.

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers
 weltberühmte Doppelfederseisen
 für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und
 Selbstschüsse,
 Fallen zum Lebendfang.
 R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50
 1. Preisliste sämtl. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.
 R. Weber, k. k. Hofh., Haynau i. Schl.
 60 gold. Med. 9 Staatspr.

Öffentliche Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtl. B. No. 3 ist bei der Firma:

„Deutsche Nyanza-Schiffahrtsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Stuttgart, Zweigniederlassung Muansa“

heute eingetragen worden:

Durch Beschluss der Gesellschaft vom 19. Oktober 1909 ist § 1 des Gesellschaftsvertrages dahin abgeändert, dass der Sitz der Gesellschaft nach Berlin verlegt worden ist.

Das Stammkapital ist um 250000 auf 500000 Mark erhöht worden. Der Kapitänleutnant a. D. Hans Paasche in Berlin ist Geschäftsführer geworden.

Gemäss Beschluss von 27. April 1911 ist Gegenstand des Unternehmens nunmehr Einrichtung und Betrieb eines Dampfschiffverkehrs und Handels unter deutscher Flagge auf dem Nyanza insbesondere zum Zwecke des Anschlusses der deutschen Handels- und Plantagengebiete des Seegestades an die zur Küste führenden Verkehrswege sowie Ein- und Ausfuhr von Waren, die Veredelung von Landesprodukten.

Hinsichtlich der Vertretung ist Folgendes bestimmt worden:

Der Aufsichtsrat ist befugt, mehrere Geschäftsführer zu bestellen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens 2 Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten, sofern nicht der Aufsichtsrat bestimmt, dass jeder Geschäftsführer berechtigt ist, die Gesellschaft auch einzeln zu vertreten.

Die Kaufleute August Flad in Stuttgart und Karl Jungblut in Muansa sind seit dem 23. Mai 1913 zu Geschäftsführern bestellt und zwar jeder mit alleinigem Vertretungsrecht.

Muansa, den 7. Mai 1914.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Ein Mastatefel

zu verkaufen

bei J. Gaidar,
 in der Nähe vom Waldschlößchen.

Die neuesten Schlager in Klaviernoten

sind am Lager

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung
 G. m. b. H.

Sportverein Daressalam.

Mittwoch, am 17. Juni a. cr. findet abends um 8¹/₂ Uhr im Kaiserhof eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung mit nachstehender Tagesordnung statt.

1. Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung durch den Schriftführer.
2. Feier des zweijährigen Stiftungsfestes durch Abhaltung eines Sportfestes im Rahmen der stattfindenden Vereinsfestungs-Berathaltungen.
3. Diesbezgl. Ausbesserung und Verbesserung der Tennisplätze.
4. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
 Der Vorstand.

Männergesangsverein Liebertafel.

Die Übungsstunde findet anstatt am Donnerstag ausnahmsweise am nächsten Freitag Abend statt.

Der Vorstand.

Hotel Fürstenhof.

Sonnabend, den 13. Juni, abends 8 Uhr:

SCHLACHTE-FEST

verbunden mit

Gr. Konzert der Askarikapelle
 unter Leitung des Herrn Musikmeisters Baier.

Um zahlreichen Besuch bittet

J. Schmodry.

Hr. Herling

Ingenieur und Bau-Unternehmer
 TABORA

empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher ins Fachschlagenden Arbeiten.

Trassierung und Bau von Bahnen, Strassen sowie Schamben und Grundstücksvermessungen zur Eintragung ins Landregister.

ANNUNCIO.

Sentindo se a necessidade de um Consulado Portuguez n'esta cidade, faz se publico pelo presente que no dia Domingo, 14 do corrente, pelas 4 horas p. m. haverá nas casas da Firma „De Souza Junior Dias & Co.“ uma reunião geral dos cidadãos portuguezes cá residentes a fim de se resolver sobre o assumpto.

Daressalam, 8 de Junho de 1914.

A. Commissão.

Unser Geschäfts- u. Wohnhaus

ist ab 1. Januar 1915 zu verkaufen oder zu vermieten.

Hanjing & Co.

Der Ausstellungsplatz Upanga

wird vom 15. Juni ds. Js. ab für jeden öffentlichen Verkehr gesperrt.

Die Geschäftsleitung.

Fahrräder.

Nähmaschine, Grammophon, Wirtschafts-Gegenstände preiswert zu verkaufen. Wo sagt die Expedition der Zeitung.

Jagdtrophäen

Tierkpfle usw. arbeiten prompt aus Naturalisten und Kürschner
 W. Wöbke & Sohn
 Leipzig, Nordstrasse 21
 Spezialität: Präparieren von Raubtierfellen zu Teppichen mit natürl. Kpfen. Elkene Tierausstopferel. Gergen von Fellen, sowie Uebernahme ganzer Ja dausbeuten Ratschläge und Preisliste franko.

Ein von Haake-Hannover vor 3 Jahren für 800 M. gekauftes

PIANO

ist von der Offiziers-Messe S.M.S. „Geier“ käuflich. Interessenten mögen am Donnerstag an Bord kommen.

Der Vorstand.

H. Homann & Co.

Hamburg, Louisenhof

Spedition u. Kommission.

Gepäckbeförderung der Woermann-Linie und der Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art von Uebersee werden prompt und gewissenhaft erledigt

Hygienische Bedarfsartikel

Neuester Katalog mit Buphelt. vieler Aerzte u. Prof. gratis u. franko. H. Unger, Gummwarenfabrik, Berlin NW, Friedrichstr. 91-92

Ich habe für die **Deutsch-Koloniale Gerb- und Farbstoff-Gesellschaft m. b. H.** zu Karlsruhe Betriebsleitung in **Msalla**, den **Generalvertrieb ihrer Holzproduktion** für Ostafrika übernommen und bitte Interessenten, sich bei Bedarf freundlichst an mich zu wenden.

W. Bodo Eisenhauer
Daressalam, Dr. Beckerstrasse.

Tel.-Adr.: Eisenhauer, Daressalam
Bank-Konto: Deutsch-Ostafrikanische Bank, Daressalam

Deutsches Hotel **MARSEILLE**. Besitzer V. Jullier, Deutscher

Grand Hôtel de Bordeaux et d'Orient.

In nächster Nähe des Bahnhofes auf dem Boulev. d'Athènes gelegen. Familien u. Touristen bestens empfohlen. Zimmer von Frs. 3.— an. Pension Frs. 9.—. Absteigequartier des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins. Modern. Comfort.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptniederlassung: Berlin SW11, Dresdener Strasse 28-29
Telegraph-Adresse: Ostafra
Zweigniederlassung: Daressalam

Notenbank für Deutsch-Ostafrika
übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Welches ist die beste
Trockenhefe

?

Florylin!

Erfolg f. frische Bismereifehe
Bestell. eingetroffen u. zu haben bei

R. Perl,
Bäckerei und Konditorei

Wiederverkäufer

kaufen am vorteilhaftesten

Fahrräder, Zubehörteile, Näh-
Maschinen, Handwirtsch.- u. Landw.
Maschinen bei uns.

Man verlange Katalog.
Colonia-Fahrrad u. Masch.
Gej. Köln 21 (Deutschland)

Maschinist gesucht

für die Sisalaufbereitungsanstalt der Prinz Albrecht Plantagen in Kihuhui zur Vertretung vom 1. Juli ds. Jahres ab auf 6 Monate.

Es wollen sich nur solche Herren melden, welche absolut nüchtern und im Besitze guter Zeugnisse sind.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften werden erbeten an die

Administration der Prinz Albrecht Plantagen
Kwamkoro.



G. GOLDSCHMIDT,
Hamburg, Englische Planke 7
Etabliert 1860.

Gerben, Reinigen, Naturalisieren, Füttern von Fellen, Ausstopfen von Vögeln und Säugetieren, Anfertigung von Felldecken, Verarbeitung von allen Jagdtrophäen, von Geweihen etc. Auf Wunsch werden die verarbeiteten Felle sowie Geweihe an jede Adresse weitergesandt oder aufbewahrt.

Christo Loucas

Daressalam—Tabora

Kolonialwaren Konserven

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

LAGER

in:

Kutsch- u. Arbeits-
geschirren, in div.
Preislagen

Fahrpeitschen und
-Gerten

Wagenbürsten

Rehleder

Kardätschen

Striegel

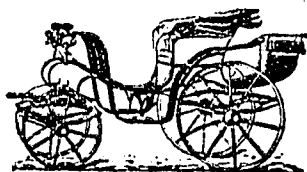
Fliegenwedel

Lederfette

Lederlacke

usw. >

Erste Deutsche Ostafrikanische Wagenfabrik



A. Haller Daressalam

hält bei Bedarf bestens empfohlen:

Arbeitswagen

für alle Zwecke

Kutschwagen

ev. mit Gummireifen

Rickshaws. Ersatzteile

Reparaturen schnellstens.

Preise billigt.

LAGER

in:

Wagenlaternen

la. Wagentuchen

Manchesterstoffen

Borden

Litzen

Gummifußdecken

Verdeckstoffe
wasserdicht

Wagenschmiere

Wagenlacke

und -Farben

usw.

L. Jilich - Kwai

Post, Telegraph, Telephon: Wilhelmstal

Ständiger Versand in Postpaketen u. Kisten:

Stets frische Ware!

Leber-, und Rotwurst . . . per Pfd. Rp. 1,—

Zungenw., Cervelat u. Salami „ „ „ 1,25

Schinkenwurst etc. . . . „ „ „ 1,25

Seitenspeck, geräuchert . . „ „ „ 1,25

la. Flomenschalz . . in 2 Pfd. tins à „ 1,75

Um Irrtümer zu vermeiden, teile ich ergebenst mit, dass ich keinerlei Vertretung oder Niederlage meiner Waren in Daressalam habe, solche sind nur von Kwai, wenn direkt von hier bezogen!

Versand an alle Bahnstationen der Zentral- und Nordbahn!

II. Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung 1914

Daressalam.

18. bis 31. August 1914.

Unter Vorbehalt des Widerrufs bleiben die Ausstellungsräumlichkeiten bis zum 12. September geöffnet

Bureau: Daressalam, Unter den Akazien 44, (vis-à-vis der Bank)

Telephon No. 78.

Heimischer Arbeitsauschuß: Berlin, Roonstraße 1.

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei .: Schmiede .: Baugeschäft
empfiehlt sich

zur Neuanfertigung von Lastwagen, Leiterwagen und Koffertwagen, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung.

Solide Preise.